

12. Dezember 2004  
Kurier

## **Donaubrücke: Wiens Umweltschützerin droht mit Klage Schnattinger widerspricht Planern des Bundes und fordert „faire“ Prüfung**

„Die Straßenplaner des Bundes sagen allen Ernstes, eine sechste Donauquerung im Bereich Lobau entspräche dem Umweltschutz genauso wie der Tunnel. Das ist nicht nachvollziehbar. Wir fordern eine nochmalige, faire Überprüfung des Tunnelprojektes. Sonst klagen wir den Fall beim Höchststrichter ein.“

### **Kostenfrage**

Dr. Andrea Schnattinger ist die Umweltschützerin von Wien. Als solche hat sie mit namhaften Umweltexperten den Vorschlag des Bundes überprüft, die sechste Donauquerung zwischen dem Alberner Hafen und dem Ölhafen Lobau als Brücke zu bauen. Begründung der Bundesexperten: Billiger und genauso umweltverträglich wie der weit teurere Tunnel.

Zusatzargument des Bundes: Für das Ansteuern der rechtsufrigen Tunneleinfahrt müsste eine breite Schneise in das Natura-200-Augebiet neben dem Alberner Hafen geschlagen werden.

Konter der Wiener Umweltschützerin: Erstens sollte es möglich sein, den Tunnel genauso über das alberner Hafengebiet anzufahren wie eine Brücke. Zweitens bedeute eine eingehaute Brücke auf jeden Fall eine massive Sichtbarriere. Drittens könne auch eine weit gehende Brückeneinhausung den Lärm nicht zur Gänze von Donauinsel und Lobau abhalten. Und viertens müsste der anschließende Lobau-Tunnel an der Flanke des Öltanklagers Lobau abtauchen, was ausgedehnte Schlägerungen an der Grenze zum Nationalpark Lobau bedeuten würde.